

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro 56.

1840.

Dienstag,

14. Juli.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Verleger und verantwortlicher Redakteur J. W. Fischer.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Aus der von der Oberamts-
pflege vorgelegten Uebersicht über die Steuer-
lieferungen pr. 1839/40 hat man ersehen, daß
noch mehrere Gemeinden ihre letzte Schuldig-
keit auf den 30. Juni d. J. nicht bezahlt
haben. Die Ortsvorsteher erhalten daher die
Weisung, den Gemeinerechnern zu eröffnen,
wie man erwarte, daß bis zum 31. d. M.
die Abrechnungen mit der Amtspflege überall
beendet seyn werden, widrigenfalls nachdrück-
lichere Maasregeln zur Anwendung kommen
würden.

Den 12. Juli 1840.

K. Oberamt,
Schubart, A. B.

Nagold. Das Oberamt hat die Be-
merkung gemacht, wie wenig die Ortsvorsteher
für den wirklichen Vollzug der einem Bau-
lustigen bei Ertheilung der polizeilichen Er-
laubnis zu Ausführung seines Bauwesens
vorgeschriebenen Bedingungen Sorge tragen.

Da aber ohne genaue dießfallige Aufsicht
der Zweck des Gesetzes, wodurch das Bauen
von besonderer polizeilicher Erlaubnis abhän-
gig ist, gänzlich verloren geht, so wird den
Ortsvorstehern die pflichtmäßige Wahrung
des öffentlichen Interesse in dieser Beziehung
nachdrücklichst empfohlen.

Dieselben werden zugleich angewiesen, je-
demal vor dem Umgange des Oberfeuer-
schauers dem Letzteren ein Verzeichniß der seit

dem letzten Umgange erlaubten Bauwesen,
mit Anfügung der dießfalls ertheilten Vor-
schriften zuzustellen, um die Einhaltung der
letzteren bei dem nächsten, und, soweit zur
Zeit desselben das Bauwesen noch nicht vol-
lendet wäre, bei dem folgenden Umgange an
Ort und Stelle untersuchen, und, wenn den
Vorschriften zuwider gehandelt worden wäre,
für die Herstellung der gesetzlichen Ordnung
unverweilt das Geeignete vorkehren zu können,
beziehungsweise darüber, daß die dießfür ge-
troffenen Anordnungen wirklich befolgt worden,
amtliche Gewißheit sich zu verschaffen.

Auch ist in neuerer Zeit wahrgenommen wor-
den, daß bei Ausführung neuer Gebäude,
Mauern &c. &c. (WegOrdnung §. 16) die
dießfalls bestehenden Vorschriften von den
Ortsbehörden nicht immer gehörig beachtet
werden, weshalb man sich zugleich im Allge-
meinen veranlaßt sieht, den Ortsbehörden die
genaue Befolgung und Vollziehung der Bau-
und FeuerpolizeiGesetze ernstlich aufzutragen.

Den 12. Juli 1840.

K. Oberamt,
Schubart, A. B.

Nagold. Es ist zur Sprache gekommen,
daß auf die sogenannten Bauchöfelen (eingemauerte,
im Freien stehende Waschkessel) die
Vorschriften des §. XXI. der GeneralVer-
ordnung vom 13. April 1808, die Feuerpoli-
zeigesetze betreffend, hinsichtlich der Einholung
obrigkeitlicher Erlaubnis zu Errichtung von
Feuerstätten, bisher da und dort nicht ange-
wendet worden sind.

Da aber solche Feuerungseinrichtungen
ebenfalls Beachtung verdienen, indem sie in

Dem Fall feuergefährlich werden können, wenn sie nahe an Gebäuden stehen, und eine solche Lage haben, daß der Wind durch das Schürloch hineinblasen kann und hiedurch Feuerfunken aus dem Ofen gegen die nahen Gebäude getrieben werden könnten; so sind auch in Beziehung auf diese Feuerstätten die oben angeführten Vorschriften zur Anwendung zu bringen, und es ist darauf zu sehen, daß dieselben von Gebäuden wenigstens 100 Schritte entfernt bleiben.

Da übrigens diese Rauchöfen ihrer freien Lage und schlechten Umfassungsmauer nach nothwendig sehr viel Holz erfordern, so giebt die eine weitere Veranlassung auf Abstellung derselben und auf Errichtung von GemeindeWaschhäusern hinzuwirken, und die Gemeindebehörden werden daher angewiesen, binnen 15 Tagen über die dießfalligen Verhältnisse Bericht hieher zu erstatten.

Den 12. Juli 1840.

K. Oberamt,
Schubart, A.W.

Nagold. Die GeburtsTagebücher (von dem Ortsgeistlichen und den Hebammen unterschrieben), die Register der Leichenschauer, und die Berichte der Impfbuchführer darüber, ob und wie viele Kinder von 3 Jahren und darüber ungeimpft seyen, und aus welchem Grunde, sind binnen 8 Tagen an den Herrn Oberamtsarzt bei Vermeidung eines Wartboten einzusenden.

Den 11. Juli 1840.

K. Oberamt,
Schubart, A.W.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Von der durch den Erlaß des K. Oberamts Nagold vom 24. April d. J. Nr. 34 dieses Blatts ausgeschriebenen Verfügung des K. Ministerium des Innern vom 10. desselben Monats, betreffend eine Erläuterung der Art. 22. Punkt 4 des Volksschulgesetzes werden hiemit auch die dießseitigen Gemeinderäthe zu ihrer Nachachtung in vor kommenden Fällen in Kenntniß gesetzt.

Den 6. Juli 1840.

K. Oberamt,
Rapp, A.W.

Freudenstadt. Die Stiftungs- und Gemeinderäthe werden beauftragt, binnen 8

Tagen die auf den 1. Juli d. J. verfallenen Stiftungs- und Gemeinde-Stats in duplo zur Prüfung vorzulegen.

Den 7. Juli 1840.

K. Oberamt,
Rapp, A.W.

Freudenstadt. Nachdem nun wegen Abgabe der Reifachstreue aus Staatswaldungen den K. Forstämtern die geeigneten Weisungen zugekommen sind, so steht der allgemeinen Einführung dieses nützlichen Streusurrogats, auf dem Schwarzwalde, kein Hinderniß mehr im Wege. Es werden nun die OrtsVorsteher aufgefordert, auf dieselbe mit Nachdruck hinzuwirken, und sich die Förderung dieses wichtigen Gegenstandes angelegen seyn zu lassen, insbesondere etwaigen Vorurtheilen gegen die Benützung dieses Streumittels durch zweckmäßige Belehrungen alsbald zu begegnen.

Den 8. Juli 1840.

K. Oberamt,
Rapp, A.W.

K. Forstamt Wildberg.

Wildberg. [HolzVerkäufe.] In dem Neoler Stammheim finden an nachstehenden Tagen folgende HolzAufstreichVerkäufe statt:

Am Montag den 20. Juli
im Mittlernwald:

21 $\frac{1}{4}$ Klafter bucheneß,
103 $\frac{3}{4}$ Klafter tanneneß Scheutter- und
Prügelholz,
19 $\frac{5}{8}$ Klafter tannene Rinde,
862 buchene und 6850 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Stammheim-Gültlinger Stäbchen bei dem MarkungsGränzpahl dieser beiden Orte.

Am Dienstag den 21. Juli
im Lerchenberg, BeckenEgart, Wasserbaum und Weller:

7 $\frac{1}{8}$ Klafter bucheneß,
1 $\frac{1}{8}$ Klafter saleneß,
50 $\frac{1}{4}$ Klafter tanneneß Scheutter- und
Prügelholz,
18 $\frac{1}{2}$ Klafter tannene Rinde,
13 salene und 4713 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf

der Stammheim-Deckenpfronner Straße
beim Verchenberg.

Am Mittwoch den 22. Juli
im Gebersack:

- 14³/₄ Klafter buchenes,
- 73 Klafter tannenes Scheutter- und Prü-
gelholz,
- 20¹/₈ Klafter tannene Rinde,
- 18 eichene, 275 buchene u. d
- 5500 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf
der Stammheim-Deckenpfronner Straße
bei der sogenannten großen Eiche.

Am Donnerstag den 23. Juli
im Lindenrein, Dickemerberg
und in der Bronnhalde:

- 10¹/₂ Klafter eichenes,
- 5 Klafter buchenes,
- 44 Klafter tannenes Scheutter- und Prü-
gelholz,
- 75 eichene, 312 buchene und
- 1650 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf
dem Stammheim-Gültlinger Sträßchen
am obern Ecke des Lindenreins.

Am Freitag den 24. Juli
im Mittlernwald, Becken Egart,
Wasserbaum, Weiler, Gebersack,
Lindenrein und Dickemerberg:

- 1 Eichenstamm,
- 3 Buchenstämme,
- 237 Stück Säglöche und
- 596 Stämme Langholz vom 70ger abwärts.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf
dem Stammheim-Gültlinger Sträßchen
bei dem MarkungsGränzpfaßl dieser bei-
den Orte.

Die Liebhaber hiezu werden mit dem
Bemerkten eingeladen, daß ¹/₁₀ des Re-
vierpreises sogleich beim Verkauf baar
zu bezahlen ist.

Den 9. Juli 1840.

K. Forstamt,
Günzert.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [Holzverkauf.] In
dem Revier Pfalzgrafenweiler werden im

Kronwald Weilerwald im Schlag Bild-
stöckle am

Donnerstag den 23. und Freitag den
24. Julius d. J.

Morgens 9 Uhr

- 1237 Stämme Langholz vom 30ger bis
zum 80ger aufwärts,
- 39 Stück Säglöche,
- 4¹/₄ Klafter buchene Scheutter,
- 18 Klafter tannene Scheutter,
- 7¹/₂ Klafter tannene Prügel;

ferner:

im Kronwald Weilerwald im Schlag
bei der Hütte:

- 768 Stämme Langholz vom 30ger bis
zum 80ger aufwärts,
- 110 Stück Säglöche,
- 18 Stück tannene Kleinnußholzstangen,
- 126¹/₂ Klafter buchene Scheutter,
- 24¹/₂ Klafter buchene Prügel,
- 95³/₄ Klafter tannene Scheutter,
- 14¹/₂ Klafter tannene Prügel,

unter den bekannten Bedingungen im
öffentlichen Aufstreich verkauft.

Der Verkauf beginnt im Holzschlag
Bildstöckle zur oben festgesetzten Zeit.

Den 8. Juli 1840.

K. Forstamt,
von Seutter.

Gündringen, Oberamts Horb.

[Geld auszuleihen.] Bei der Stifts-
pflege liegen gegen gesetzliche Ver-
sicherung 160 fl. zum Ausleihen
parat.

Den 12. Juli 1840.

Stiftspfeger
Edffler.

Dietersweiler, Oberamts Freu-
denstadt. [Geld auszuleihen.] Bei
der Heiligenpflege Dietersweiler
liegen 100 fl. gegen gesetzliche Ver-
sicherung und 5 Procent Verzinsung
zum Ausleihen parat.

Den 8. Juli 1840.

Heiligenpfeger
Edsinger.


Berned. [Holzverkauf.] Am Montag den 20. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr werden im Walde Schillberg etwa 100 Klafter Brennholz und 15000 Wellen Reisach verkauft werden, wozu die Liebhaber einladet das

Freiherrl. v. Gütlingen'sche Rentamt, Neßlen.

Den 10. Juli 1840.

Außeramtliche Gegenstände.

 Bbllingen. [Wein und Branntwein feil.] Ich besitze ein Quantum guten 59ger Wein den Eimer zu 20 fl., so wie Fruchtbranntwein das Jmi für 3 fl. Diese sowohl als auch mein übriges stets wohl versehenes Lager von allen Sorten Wein und Branntwein empfehle ich unter Zusicherung sehr billiger Preise.

Den 3. Juli 1840.

Kaufmann Kayser.



Wildberg, Oberamts Nagold. Donnerstag den 16. Juli werde ich mein besitzendes Wohnhaus, das Gasthaus zum Waldhorn dahier, auf dem Marktplatz gelegen, mit eingerichteter Bäckerei und Branntweimbrennerei, einem laufenden Brunnen, nebst besonders erbauter Scheuer und Schweinestall, an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.

Liebhaber können es indessen besichtigen, und auch vorläufig einen Kauf mit mir abschließen, Auswärtige aber wollen sich an gedachtem Tage, mit Vermögenseugnissen versehen, in meiner Verkaufung einfinden.

Auf Verlangen könnte sämmtlich zur Wirthschaft gebhöriges Geräthe mit in den Kauf gegeben werden.

Auch würde ich das ganze Anwesen an einen tüchtigen Mann auf mehrere Jahre vermietben, falls sich hiezu ein Liebhaber fände.

Den 6. Juli 1840.

F. Ödttsheim.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli ist von der Waldschützen-Wohnung auf der Rothmurg ein großer brauner langhaariger Hühnerhund sammt Kette und Halsband weggeflohen.

Im Fall dieser Hund sich irgendwo einstellen sollte, wird gebeten, denselben in der Wohnung des K. Revierförsters v. Hügel in Bublach gegen angemessene Belohnung abzuliefern.

Den 3. Juli 1840.

Nagold. Freudenstadt. Der Unterzeichnete bringt wiederholt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß er von den in seinem Verlage erscheinenden Druckschriften bei Herrn Christian Rodweiß, jun. in Freudenstadt

eine Niederlage errichtet, und alle für die Hochlöblichen Beamtungen und Wohlloblichen Orts-Vorstände nöthige Schriften, sowohl in tabellarischer als anderer Form an ihn abgesandt hat.

Auch die Herren Leichenschauer macht er aufmerksam, daß

Leichenschau-Reguster

und

Leichenscheine

zu haben sind.

F. W. Vischer in Nagold.



Magold. [Feuer-Versicherungs-Antrag.] Die besonders im gegenwärtigen Jahre so häufig vorkommenden Brandfälle erzeugen gewiß bei recht Vielen den Wunsch, ihr bewegliches Eigenthum zu versichern. Ich empfehle allen denen, welche solches zu thun beabsichtigen, die französische Gesellschaft des Phoenix, deren BezirksAgent ich bin. Zu jeder Zeit werde ich bereit seyn, nicht nur Versicherungs-Anträge anzunehmen, sondern auch alle mögliche Auskunft zu ertheilen.

F. W. Wischer.

**Lebens-Versicherungsbank
f. D. in Leipzig.**

Je weiter sich die Ueberzeugung von dem vielfachen Nutzen und der Anwendbarkeit der Lebens-Versicherungen nach allen Seiten hin verbreitet, desto mehr verdient die großartige Wirksamkeit der obigen Anstalt für diesen Zweck ins Auge gefaßt zu werden. Nach dem erschienenen Rechenschaftsberichte vom Jahr 1839 zählt dieselbe 2662 Versicherte mit 3,378,100 Thaler Versicherungskapital und hat in den 10 Jahren ihres nunmehrigen Bestehens einen diesen Versicherten gehörigen bedeutenden Fonds angeammelt. Bei den günstigen Cassa-Verhältnissen konnte die Vertheilung einer Dividende von 20 Procent beschlossen und verabsolgt werden.

Zu weiteren Mittheilungen und Beförderung von Versicherungs-Anträgen erbietet sich

F. W. Wischer
in Magold,
Agent der Gesellschaft.

Wöchentliche Fruchtpreise.

In Magold.

den 11. Juli 1840.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6fl. 32kr.	6fl. 9kr.	5fl. 24kr.
Verkauft wurden		162 Schfl.	0 Sri.
Kernen 1 Schfl.	15fl. 36kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		4 Schfl.	0 Sri.
Haber 1 —	4fl. 30kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		4 Schfl.	0 Sri.
Gersten 1 —	9fl. 20kr.	8fl. 48kr.	7fl. 28kr.
Verkauft wurden		18 Schfl.	0 Sri.
Mahlfucht 1 —	12fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		1 Schfl.	0 Sri.
Bohnen 1 Sri.	1fl. 32kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		0 Schfl.	3 Sri.
Roggen 1 —	1fl. 32kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		1 Schfl.	0 Sri.

Fleisch = Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8 kr.
Rindfleisch —	7 kr.
Hammelfleisch —	5 kr.
Kalbsteisch —	6 kr.
Schweinefleisch — unabgezogenes	9 kr.
do. — abgezogenes	8 kr.

Brod = Taxe.

Kernenbrod 8 Pfund	26kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 1/2 Loth.

In Altenstaig.

den 8. Juli 1840.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6fl. 30kr.	6fl. 15kr.	6fl. 6kr.
Verkauft wurden		48 Schfl.	0 Sri.
Haber 1 Schfl.	5fl. 12kr.	5fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		7 Schfl.	0 Sri.
Gersten 1 —	10fl. 30kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		3 Schfl.	0 Sri.
Roggen 1 —	11fl. 36kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		15 Schfl.	0 Sri.
Kernen 1 —	16fl. 24kr.	16fl. —kr.	15fl. 30kr.
Verkauft wurden		6 Schfl.	0 Sri.

Lebende Volksbilder im Freien.

Der Mann und die Gemahlin,
Das sind schon ihrer Zwei,
Dann kommt ein Krug mit Braunem,
So sind sie ihrer Drei.

Sie sitzen froh zusammen
Und sind sich selbst genug:
Die Frau schaut auf den Gatten,
Der Gatte auf den Krug.

Sie ist erfüllt von Wonne,
Er ist erfüllt von ihr,
Am End' sind alle Beide
Erfüllt von braunem Bier.

Dann wandern sie so zärtlich
Nach ihrem Hause spät,
Und machen die Bemerkung
Daß braunes Bier sie bläht.

Da sitzen zwei Philister,
Und reißen einen Witz,
Der Eine sagt: „Der Donner!“
Der And're sagt: „Der Blitz!“

D'rauf lachen sie beträchtlich
Und schlagen auf den Tisch,
Und rüsten sich mit Eifer
Zum Witz neu und frisch.

So reißen sie viel Witz
Mit Amuth und mit Huth,
Dem Hörer nach dem Andern,
Dem reißet die Geduld.

Das Zimmer des Pariser Polizei-Kommissärs.

Wer eine treffende Skizze zu dem Sit-
tengemälde eines Volks entwerfen will, der
besuche das Zimmer eines Polizeikommissärs,
an den sich Jedermann wendet, der nur ir-
gend eine Beschwerde anzubringen hat. Klagen,
das ist das wahre Evangelium der Men-
schen. Man beklagt sich über Alles, selbst
über sein — Glück. Man ist nie mit seinem
Schicksal zufrieden, man wünscht und verlangt
immer mehr, und hat nie genug, bis man end-
lich im Ueberflusse ersüßt. In solcher Hinsicht
ist vorzüglich am Morgen das Zimmer eines
Polizei-Kommissärs zu Paris sehr merkwür-
dig. Es bietet eine wahrhafte Musterkarte
von allen Charaktern und von allen Reigun-
gen und Geföhlen, nur nicht von den guten,
dar. Jedermann hat dort Recht, oder will
doch wenigstens Recht haben. Ein altes Weib
beklagt sich über die Köchin ihrer Nachbarin,
weil sie ihr Seifenwasser in eine Röhre gießt,
die ihr nicht gehört. Eine andere Megäre
schreit über den Hund ihres Nachbarn, der
immer auf ihrer Strohecke schläft und ihr
Flöhe in die Haushaltung bringt. Ein Kut-
scher Nr. 39 wird verklagt, weil er nicht hat
fahren wollen, obgleich nur 8 Personen ein-
gestiegen waren, und nur noch vier oder fünf
Kinder auf die Knie der Erzeuger gesetzt
werden sollten. Ein junges Mädchen hat
einen Blumentopf vor ihr Fenster gestellt,
und die alten Frauen schreien Ach und Weh
darüber. „Es ist verboten,“ sagt der Kom-
missär, und macht der häßlichen Dirne ein
finsternes Gesicht. — „Ach,“ Herr Kommissär,
sagt sie zitternd und mit bebender Stimme,
„es ist nur ein kleiner, ganz kleiner weißer
Rosenstock, den mir Jemand an meinem
Namenstage geschenkt hat. Ein so winziges
Rosenstöckchen wird gewiß keine Seele todt-
schlagen.“ — „Nun, nun,“ sagt der Kom-
missär, und lächelt ein wenig. „er sollte doch
wenigstens mit irgend etwas angebunden
seyn.“ — „Ich will ihn mit meinem Strumpf-
band anbinden,“ entgegnet sie, und eilt tan-
zend davon.

Eine lange, hagere Frau, mit einem sehr
verdräßlichen Gesichte, beklagt sich über die
Kinder der Familie die über ihr wohnt, und
„auf ihrem Kopfe einen Lärm machen, daß
Einem Hören und Sehen vergeht.“ Sie
find um acht Uhr noch nicht im Bette, und

springen wie die Heubucken. — „Mein Mann
hat mich geschlagen!“ sagt ein kleines Weib-
chen, indem sie sich mit dem Zipfel ihrer
Schürze die Augen reibt. — „Vielleicht hat
er seine Ursachen dazu gehabt.“ — „Da
hört man's; als wenn ein Mann jemals
Ursache dazu haben könnte...“ — „Nein,
nein!“ rufen alle Gevatterinnen des Quar-
tiers, wie aus Einem Munde, „ein Mann
kann niemals Ursache dazu haben.“ Und
mehrere von ihnen setzen die Lithographie
in Aktion, und sagen mit pathetischem Ton:
„Ha! wenn mich nur Einer schlagen wollte!“

„Es ist ein Hallunke, Herr Kommissär!“
fährt die Ermuthigte fort, „ein Schuft, ein
Schubial, ein Nassellsell! Er besäuft sich in
jeder Woche sechsmal, und am Sonntag, am
lieben Sonntag! wälzt er sich unterm Tisch.
Und nachher will er mir noch allerhand
dummes Zeug vorschwätzen, und mir seine
Lieblosungen erweisen. Sie können sich leicht
einbilden, wie ich ihn abführe. Tapp! von
hinten und von vorne, und wenn er nicht
gehen will, noch einen Tritt zu guter Letzt.
Herr Grandstandrin, der Stiefelpuzer, der
ein ganz anderer Mensch ist, hilft mir manch-
mal ihn nächtern prügeln. Sie würden ein-
nen Gotteslohn verdienen, Herr Kommissär!
wenn Sie ihn hängen lassen wollten.“ —
„Herr Kommissär man hat mir eine Scheibe
zerschlagen, — ein Schnupstuch gestohlen,
— unreines Wasser auf den Kopf gegossen,
— Spitzbube gescholten. — Man hat mir
meinen Hund abgelockt, — Roth an die Thür
geworfen, — einen Eselskopf an die Fenster-
laden gemalt. — Mein Portier hat mich
auf der Gasse schlafen lassen. — Meine Frau
hat mir nicht aufmachen wollen — —“

Von allen Seiten wird geredet, geschrien,
geheult und geklagt. Es ist nichts Kleines,
alle diese Stimmen zum Schweigen, alle
diese kleinen Leidenschaften zur Ruhe zu
bringen, und ein Polizeikommissär muß oft
ein wahrer Philosoph, oder doch etwas Aehn-
liches seyn. Gäbe es Beamte, die nur allein
beauftragt wären, die Erklärungen der mit
ihrem Schicksale zufriedenen Menschen anzu-
hören, oder Anderer, die über ihren Nächsten
etwas Gutes zu hinterbringen hätten, so dürfte
man versichert seyn, daß es immer sehr ruhig
und still in ihrem Sprachzimmer seyn würde.

Buntes aus der Zeit.

— (Naturspiel.) Dem Naturalien-Cabinet zu Darmstadt wurde vor einiger Zeit eine seltsam gebrante Lerche übermacht, welche schon im Jahre 1793 bei Zwingenberg an der Bergstraße geschossen, in Privathände gekommen, und daher bis jetzt unbekannt geblieben ist. Der Vogel hat das Horn auf der Brust, und dieses ist etwa einen halben Finger lang, von der Dicke einer starken Stecknadel, weißgrau, von elfenbeinartiger Masse, und gewunden wie die Hörner einiger Bazellenarten. Das Horn sitzt nur in der Haut fest, und steckt in derselben wie eine Feder. Der merkwürdige Vogel zog schon und zieht noch immer viele Schaulustige an.

— (Noch ein Naturspiel.) Ein französisches Journal erzählt, daß in dem Kirchspiele Saint-Aubain ein Ferkel geworfen worden sey, welches die Füße eines Kindes und ein einziges Auge mitten auf der Stirn habe, über welchem ein Horn befindlich sey.

— (Gesundheitskunde.) Ein in Paris lebender hundertjähriger Greis hat folgendes Recept für diejenigen aufgesetzt, die ebenfalls hundert Jahr alt werden wollen. Erste Mahlzeit: um 9 Uhr des Morgens ein Glas Wasser. — Zweite Mahlzeit; um 2 Uhr des Nachmittags Suppe, Braten, Compotte und ein Glas guten Weines. — Dritte Mahlzeit (?): um 4 Uhr ein mäßiger Spaziergang. — Vierte Mahlzeit; ein Glas Zuckerwasser um 9 Uhr des Abends — worauf man sich zur Ruhe zu begeben hat.

Verschiedenes.

† Wie's zu unserm Glück oft geht, daß wir hintennach erst erfahren, in welcher Gefahr wir waren, so hören wir jetzt erst, daß wir Anno 1832 nahe dran waren, sammt und sonders unterzugehen. Die Astronomen gesehen jetzt, daß damals der Vielasche Komet der Erdbahn bis auf 4000 Meilen nahe war: zum Glück waren wir, nämlich die Erde, gerade zu rechter Zeit verreis und von dem gefährlichen Punkte 13 Mill. Meilen entfernt. So sind wir dasmal noch drüber hinübergekommen. Nun haben wir vor dem Kometen fast hundert Jahre Ruhe; bis zu dem nächsten sehr bedenklichen Jahr 1933 schlafen wir, die wir dieses Blatt schreiben und lesen, alle ohne Furcht vor Kometen.

Es ist, als solle, ehe die Welt untergeht, geschwind noch Alles erfunden werden, was noch fehlt.

Es drängt sich Erfindung an Erfindung. Daß man seit Kurzem statt des Dampfes mit Luftdruck fährt, habe ich schon erwähnt und füge nur hinzu, daß man auch in Marseille den gelungenen Versuch der Fahrt mit comprimierter Luft gemacht hat. — Der bekannte Luftschiffer Green ist soweit gekommen, den Ballon beständig in gleicher Höhe zu erhalten, vermittelst eines aus zwei Flügeln bestehenden Mechanismus, und folglich nach Belieben steigen und fallen und vor- und rückwärts segeln zu können. Er will damit die große Lustreise nach Amerika in 5 bis 4 Tagen machen.

† Aus Eltmann in Bayern, vom 27. Juni. So erfreulich unsere Erwartungen hinsichtlich der Erndte waren, so betrübend sind für uns die Naturereignisse, welche die hiesige Gegend schwer treffen und über manchen Einwohner ein trauriges Loos verhängen. Bereits am 12. v. M. wurden die Fluren der zum hiesigen Amtsbezirk gehörigen und auf dem rechten Mainufer liegenden Orte Steinbach und Zieglinger durch einen Wolkenbruch völlig verbeert, von den Weinbergen die Erde abgeschwemmt, die Felder und Wiesen unter Wasser gesetzt, in den benannten Orten selbst ganze Häuser durchbrochen und theilweise mit den Mobilien zergerissen, die Brücken und Kanäle zerstört und sogar die erst im vorigen Jahre vollendete Landstraße gänzlich verwüstet. Man rechnet den Schaden auf 100,000 fl. — Gestern wurden aber auch die Orte diesseits des Mains heimgesucht. Gegen 8 Uhr Abends erhob sich auf einmat ein fürchterlicher Orcan, begleitet von Schlossen und Hagel, welcher ungefähr 5 Minuten andauerte, und dem dann ein heftiger Platzregen folgte. Bald erfuhr man, daß das Wetter überall Fenster eingeschlagen und die größten Bäume zunächst der Stadt entwurzelt hatte. Aber erst heute Morgens überzeugte man sich von den traurigen Spuren, die dieses Ungewitter auf den Fluren zurückließ. Der größte Theil der so schön dagestandenen Getreidefelder ist völlig zusammengeschlagen; und die Obstbäume, die man hier sehr zahlreich angepflanzt findet, sind durch einandergeworfen. Insbesondere aber wurden in den Weinbergen, die heuer eine so herrliche Aussicht darboten, deren man sich um diese Zeit auch in den fruchtbarsten Weinjahren nicht zu erinnern weiß, schreckliche Verheerungen angerichtet. Der Schaden soll jenem des Gewitters vom 12. v. M. ziemlich gleichkommen, nach der Meinung Anderer denselben noch übersteigen. Auch in den Landgerichtsbezirken Lichtensfels und Gleusdorf soll das Gewitter stark gewüthet, in Baunach der Bliß in ein Bäckerhaus geschlagen und gezündet haben.

† In Tyrol hat ein starkes Gewitter mit Platz-

regen und Hagel großen Schaden angerichtet, Gärten und Felder mit ihren reichen Hoffnungen vernichtet, und die Mubr, die hoch anschwellt, hat Wohnungen, Thiere und Menschen mit sich fortgerissen. Ein Beneficiat wurde am Altare in seinem Kirchlein von den Fluthen ereilt und fand in den Wellen sein Grab, indeß der Messner mit Mühe sich noch in den Thurm rettete.

† Baden-Baden ist von einem Hagelschlag heimgesucht worden, der an den Dächern und Fenstern großen Schaden anrichtete. An der Rückseite des Conversationshauses ist keine Scheibe ganz geblieben. Die Schlossen fielen so groß wie die Kasanen und verwüsteten Felder und Gärten von Grund aus. In der Umgegend sind sogar durch das Gewitter mehrere Menschen getödtet worden.

† Auch die Vierfüßigen gewinnen bei den Eisenbahnen. Aus Gallizien wurde kürzlich ein Transport von mehreren hundert Ochsen auf der Eisenbahn nach Wien gebracht, benahmen sich höchst anständig und manierlich und kamen wohlbehalten an. Die Kosten sind geringer und die Ochsen behalten ihr Gewicht.

† Bei Habsfurt hat sich dieser Tage ein trauriger Fall ereignet. Ein junger praktischer Arzt Dr. Schmidt gieng mit einem Freund auf die Jagd, und beide lehrten im Wirthshause zu Krumm ein. Als sie in die Wirthsstube eintraten, sieht letzterer unvorsichtiger Weise mit seinem Gewehre an, daselbe geht los und der Schuß fährt dem vorangegangenen Dr. Schmidt in den Leib. Dreimal bricht der Betroffene zusammen und dreimal sucht er wieder aufzukommen, muß aber endlich erliegen. Am andern Morgen verschied er. Er hinterläßt Frau und Kinder.

† In München kostete am 27. Juni der Scheffel Weizen 15 fl. 34 kr., Korn 10 fl., Gerste 8 fl. 47 kr., Hafer 5 fl. 49 kr. — Am 29. Juni kostete auf dem Fruchtmarkt zu Frankfurt am Main das Malter Weizen 11 fl. 15 kr., das Korn 7 fl., die Gerste 6 fl. 40 kr., der Hafer 3 fl. 30 kr.

† Es wäre gut, wenn alle Innungen es bei der Aufnahme ihrer Mitglieder so streng nähmen, als die Fischereinnung zu London. Sie hat den Prinzen Albert zum ordentlichen Mitglied ernannt, weil er gezeigt habe, daß er das Fischen verstehe.

† Briefe aus Berlin theilen eine Nachricht mit, die, bestätigte sie sich, zu dem wichtigsten der neuesten Zeit gehöre. Rußland will sich an den deutschen Zoll- und Handelsverein anschließen.

† Das Trauerspiel in Spanien neigt sich zum frühlichen Ende. Die Carlisten kommen in großen Schaaren, zu Tausenden in Frankreich an, und geben ihre Waffen hier ab; selbst Cabrera, der Blutsauger, wird erwartet; Balmaseda ist schon eingetroffen. Die französische Truppen zur Beaufsichtigung der unwillkommenen Gäste abgeschickt.

† Der Prinz Joinville ist am 7. Juli nach St. Helena abgereist, um die Asche Napoleons feierlich abzuholen. — Joseph Napoleon hat zu Gunsten seines Neffen Louis Napoleon edelmüthig auf den französischen Thron verzichtet.

† Der berühmte französische Chemiker Arago hat ein Gutachten ausstellen müssen, wie man sicher dahinterkomme, daß kein Funke in der Asche fortglimme und wie man jedem Brand durch fortglühende Asche vorbeugen könne.

† Immer vorwärts! Von Straßburg fährt man jetzt in einem Tage von Straßburg nach Basel auf dem Dampfschiff; und in Zukunft soll täglich ein Dampfschiff in Einem Tage von Basel nach Mainz gehen. Das Unternehmen geht auf Actien.

† Aus allen großen Häfen wird über den Ueberfluß an Zucker und Kaffee geklagt; in England allein ist Vorrath auf vier Jahre. Das kommt daher, daß die Kaffeewästen abgenommen sind.

† Unter den Gesandten, die beim Gutenbergfest in Zürich angebracht wurden, war auch die: „der einzige achtungswürdige unter allen Vengeln, der Preß-Vengel!“

† In Belgien werden 82 Mill. Franks geborgt; wer Lust hat, vorzuschießen, hat sich bis zum 1. August in Brüssel zu melden.

† Zu Holland in Belgien schlug am letzten Sonntag der Blitz in die Kirche, verfolgte sonderbarer Weise die in mehreren Gruppen dort zerstreuten Kinder und tödtete einige derselben.

Auflösung des Räthfels in No. 54.

Hoffnung und Genuß.
